

Tropinka

DER KLEINE PFAD CHRISTLICHE KINDERZEITSCHRIFT

I / 2024



AM ANFANG SCHUF GOTT
HIMMEL UND ERDE

SIEBEN WUNDERBARE TAGE

Von Wadim Weiß

Der erste Tag

Der Flughafen von Tel Aviv begrüßte Benny und Lia mit Lärm und Hitze.

„Kommt mit!“, sagte die freundliche Stewardess nicht zu streng und führte sie an der langen Schlange vorbei zur Grenzkontrolle.

Nachdem sie mit der Grenzbeamtin ein paar Worte auf Hebräisch gewechselt hatte, drehte sie sich zu den Kindern und bat sie, in die Kamera zu schauen.

„Ihr dürft weitergehen“, sagte die Grenzbeamtin in perfektem Deutsch und fügte lächelnd hinzu: „Herzlich willkommen im Heiligen Land!“

Wenig später fuhren sie auch schon mit dem Auto ihres Opas eine laute Großstadtstraße entlang und betrachteten die vorbeiziehenden Häuser und Gärten, Geschäfte und Märkte ...

„Euch wird noch schwindlig, wenn ihr den Kopf so oft dreht“, sagte Opa Mark gut gelaunt.

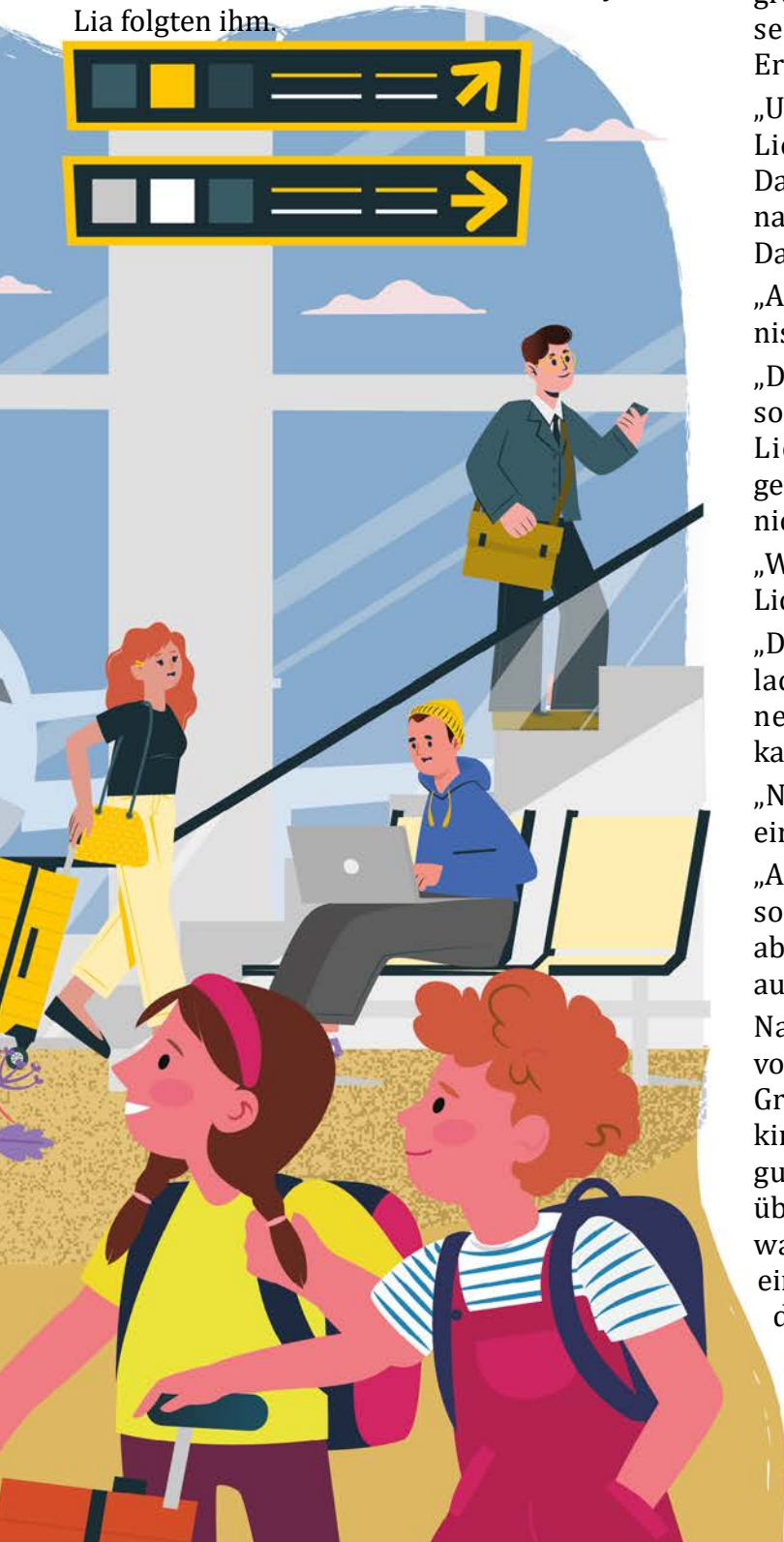
Der Großvater freute sich sehr über den Besuch der Enkel. Er sah noch gar nicht so alt aus. Sein Vollbart hatte nur ein paar graue Härchen und seine lebhaften, verschmitzt funkelnden Augen ließen ihn jung aussehen. Nachdem er in Jerusalem seine Doktorarbeit geschrieben hatte, blieb er in Israel, um an einer Bibelschule zu unterrichten. Das war vor sieben Jahren und jetzt war es das erste Mal, dass seine Enkelkinder ihn leibhaftig sehen konnten. Sie hatten zwar schon oft miteinander per Videoanruf gesprochen, sich aber noch nie persönlich getroffen. Nun haben die Eltern der neunjährigen Zwillinge Benny und Lia sie für eine Woche zu ihrem Opa geschickt, sie selbst sind aber zu Hause geblieben. Glücklicherweise hatte die israelische Fluggesellschaft El Al diese Möglichkeit im Angebot. So wurden Benny und Lia nach dem Einchecken und einer herzlichen Verabschiedung von ihren Eltern an eine Mitarbeiterin der Airline übergeben.

„Wir sind da!“, sagte der Großvater, bog von der Straße in einen überdachten Torbogen ein und fuhr in den halbdunklen kleinen Hof.



Inzwischen war die Sonne untergegangen und über dem von hohen Häusern umgebenen Hof lagen tiefe Schatten.

Mit zwei kleinen Koffern in den Händen stieg Großvater die Außentreppe zum ersten Stock hinauf und verschwand hinter einer großen, mit Schnitzereien verzierten Tür. Benny und Lia folgten ihm.



„Wascht euch die Hände und setzt euch an den Tisch“, sagte der Opa, während er einen lecker duftenden Auflauf aus dem Ofen holte.

Er dankte Gott für den sicheren Flug seiner Enkel und segnete das Essen.

Nach dem Abendbrot griff Opa Mark nach einer großen, ledergebundenen und ziemlich alt aussehenden Bibel, die auf dem Nachttisch lag. Er schlug sie ganz vorne auf und las:

„Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.“

„Aha! Und woher kam eigentlich die Finsternis?“, fragte Lia neugierig.

„Die Finsternis ist nicht etwas, was kommt, sondern sie ist einfach die Abwesenheit von Licht. Eben deswegen hat Gott das Licht geschaffen. Die Finsternis ist dort, wo das Licht nicht hinkommt“, erklärte der Opa.

„Was ist denn stärker, die Finsternis oder das Licht?“, fragte Benny nachdenklich.

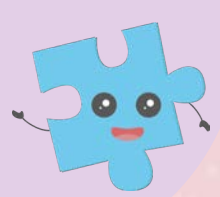
„Das Licht natürlich!“, antwortete Opa Mark lachend. „Wisst ihr, wie weit man eine brennende Kerze in einer dunklen Nacht sehen kann?“

„Nein...“, antworteten die Zwillinge wie aus einem Munde.

„Acht Kilometer weit! Eine kleine Kerze kann so viel Dunkelheit vertreiben! So, jetzt ist es aber an der Zeit, ins Bett zu gehen. Morgen ist auch noch ein Tag zum Reden.“

Nachdem die Kinder ihre Zähne geputzt und vor dem Schlafengehen gebetet hatten, kam ihr Großvater ins Zimmer. Er küsste seine Enkelkinder auf die Stirn und wünschte ihnen eine gute Nacht. Dann hob er seine rechte Hand über ihnen und sagte etwas auf Hebräisch. Das war so feierlich und andächtig, dass Benny einen Kloß im Hals bekam und Lia Tränen in die Augen stiegen.

Fortsetzung folgt



WAS SAGTE HIÖB?

Rätsel auf dieser Doppelseite
sind von Elvira Zorn

Ordne die Wörter nach den Farben in den Kästchen, dann erfährst du,
was Hiob einmal über Gott sagte.



„Als die Diener zu Hiob kamen und ihm die schlechten Nachrichten überbrachten“,
Daliah Nickel, 9 Jahre

dem

das

werden

den

die

Erde

und

über

Er

aus

hängt

spannt

über

Nichts

Leeren

GITERRÄTSEL

Finde im Gitter die 10 Wörter, die waagerecht und senkrecht versteckt sind:
Abend, Erde, Finsternis, Gott, Himmel, Licht, Morgen, Nacht, Tag, Wasser.

B	F	Ø	I	M	Ø	R	G	E	N
E	R	D	E	U	P	G	Ø	L	I
D	T	U	J	R	E	H	T	A	G
X	A	C	W	T	A	I	T	F	P
A	H	V	A	I	B	Z	J	U	Y
F	I	N	S	T	E	R	N	I	S
R	M	K	S	M	N	I	A	R	C
T	M	H	E	E	D	Ø	C	F	H
Ø	E	F	R	Ø	Z	S	H	Ø	X
E	L	I	C	H	T	N	T	A	K

WER MALT DIE LIEBE GOTTES?



Veronika, weißt du, was uns eine Leserin geschrieben hat? „Die Künstler malen in der Zeitschrift so wunderbar die Liebe Gottes, die er uns schenkt!“

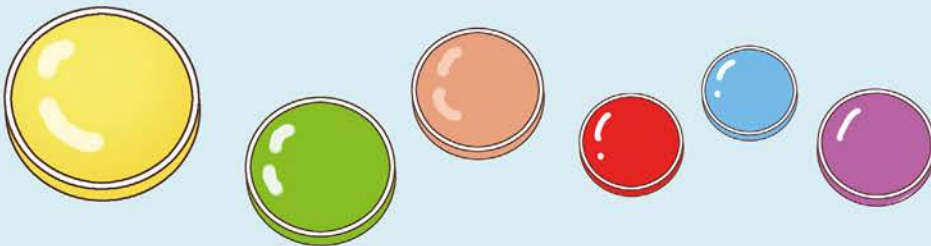
Das hat sie aber sehr schön ausgedrückt! Weißt du eigentlich, von wem die Illustrationen auf den ersten Seiten dieser Ausgabe sind?

Schau, hier ist die Visitenkarte der Künstlerin!



Mein Name ist Katerina Prawdochina. Ich zeichne seit 8 Jahren Illustrationen für die TROPINKA. Diese Zeitschrift habe ich schon als Kind kennengelernt, als mein erstes Bild darin veröffentlicht wurde. Es bereitet mir sehr viel Freude, für Kinder zu malen.

In dieser Ausgabe habe ich die Zwillinge Lia und Benny und ihren Großvater gemalt. Er erzählt ihnen die Geschichte vom ersten Schöpfungstag. Welches weitere wichtige Thema aus der Bibel wird in dieser Ausgabe behandelt? Finde es heraus, indem du die bunten Buchstaben in der Reihenfolge der Farben zusammensetzt!



WIR FEIERN FREUDE

Text und Musik von Elena Hettler



Gioioso [Fröhlich]

D Cmaj7 D-9 D7 G D

Wir fei - ern Freu - de, Freu - de, Gott den Va - ter, Freu - de, Je - sus

Em7 C Am7 D Cmaj7 D-9 D7 G

Chris - tus, Freu - de, Heil - gen Geist! Wir fei - ern Freu - de, Freu - de, Gott den

D Em7 C Am7

Va - ter, Freu - de, Je - sus Chris - tus, Freu - de, Heil - gen

D G

Geist! 1. Es ist nicht leicht, im Her - zen froh zu sein, wenn Freun - de

Em7 Am C E7 H Am

strei - ten und du bist al - lein. Doch dein Freund Je - sus er bleibt stets bei

Am7 Am D7 G C D Cm6 D

dir. Er sagt: „Ver - söhnt euch! Komm, das schaf - fen wir!“ Und dann singt

1. 2. G Cmaj7 D-9 D7 3. G Cmaj7 D-9 D7 G

ihr: Wir fei - ern wir: Wir fei - ern Geist, Freu - de, Heil - gen Geist!



Illustrationen von Wiktorija Dunajewa

TROPINKA 2024-1

Refrain (2-mal):

Wir feiern Frieden,
Frieden, Gott den Vater,
Frieden, Jesus Christus,
Frieden, Heiligen Geist!

2. Ein Sprung ins Wasser – wer hat keine Angst?
'Ne schlechte Note ... Traurig gehst du heim.
Doch Gottes Liebe hört, wie sehr du klagst.
Sie sagt: „Ich kenn das. Ich bin dein, du mein!“
Und dann singst du:

Refrain (2-mal):

Wir feiern Liebe,
Liebe, Gott den Vater,



Liebe, Jesus Christus,
Liebe, Heiligen Geist!

3. Mal Zorn, mal Angst, mal Ärger, Traurigkeit –
Gefühle haben Sinn und brauchen Zeit.
Doch Gottes Geist bringt Trost, und seine Kraft
macht froh dein Herz, damit es wieder lacht!

So singen wir:

Refrain (2-mal):

Wir feiern Freude,
Freude, Gott den Vater,
Freude, Jesus Christus,
Freude, Heiligen Geist,
Freude, Heiligen Geist!





DIE MACHT DES NAMENS

Von Waldemar Zorn

Petrus und Johannes, zwei von Jesu Aposteln, gingen in den Tempel. Dort versammelten sich die Menschen gewöhnlich zum Gebet. Als sie zum sogenannten Schönen Tor des Tempels kamen, sahen sie dort einen Mann, der um **Almosen** bettelte. Dieser Mann konnte von klein auf nicht gehen. Deshalb setzten ihn seine Verwandten morgens auf die Stufen vor dem Tor und holten ihn abends wieder ab.

Der Mann sah Petrus und Johannes und bat sie um ein Almosen. Aber sie hatten nichts bei sich, was sie ihm hätten geben können. Der Mann sah sie so hoffnungsvoll an, dass sie es nicht übers Herz brachten, an ihm vorbeizugehen.

Petrus sagte zum Bettler: „Wir haben weder Gold noch Silber. Aber was wir haben, das können wir dir geben. Im Namen von Jesus Christus aus Nazareth: Steh auf und geh!“

Mit diesen Worten nahm er den Mann bei der Hand und half ihm aufzustehen. Die Füße des Bettlers wurden kräftig! Er lief und hüpfte vor Freude, denn nun brauchte er nicht mehr um Almosen zu betteln. Jesus hatte ihn geheilt. Jetzt konnte er sich sein Brot selbst verdienen.

Petrus und Johannes betraten den Tempel. Der Geheilte folgte ihnen. Sein Herz strömte über vor Freude und Lobpreis Gottes. Die Leute sahen diesen Mann jeden Tag um Almosen betteln und erkannten ihn. Alle waren sehr erstaunt.

Almosen – eine kleine Spende für einen Bedürftigen.



Eine Menschenmenge versammelte sich um Petrus und Johannes und um den Geheilten.

Natürlich fing Petrus sofort an, von Jesus zu predigen: „Warum wundert ihr euch und warum seht ihr uns an, als ob wir diesen Gelähmten aus eigener Kraft geheilt hätten? Jesus, den ihr verleugnet habt, als Pontius Pilatus ihn freilassen wollte, hat diesen Bettler geheilt. Jesus ist nicht im Grab geblieben. Er ist auferstanden! Wisst ihr noch, was Mose gesagt hat? Dass Gott dem Volk Israel einen Propheten wie ihn senden wird und dass wir diesem Propheten gehorchen sollen. Nun, dieser Prophet ist Jesus, unser Heiland; durch die Macht seines Namens ist dieser Mann hier geheilt worden.“

An diesem Tag kamen mehrere Tausend Menschen zum Glauben, dass Jesus wirklich der Herr und Retter ist. Bis zum Abend gab es an die fünftausend Gläubige in dieser Stadt.

Diese Heilungsgeschichte kannst du in der Bibel nachlesen, in der Apostelgeschichte, Kapitel 3 und 4.

Was meinst du?

1. Wen sahen Petrus und Johannes am Tor des Tempels sitzen?
2. Was antwortete Petrus auf die Bitte des Bettlers?
3. Welche Wirkung hatte die Predigt des Petrus?



„Hurra! Ich bin gesund! –
Der Lahme, den Jesus heilte“,
Nathanael Nickel, 11 Jahre

Der HERR ist König; des freue sich das Erdreich
 und seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind.
 Wolken und Dunkel sind um ihn her,
 Gerechtigkeit und Gericht sind seines Thrones Stütze.
 Feuer geht vor ihm her
 und verzehrt ringsum seine Feinde.
 Seine Blitze erleuchten den Erdkreis,
 das Erdreich sieht es und erschrickt.
 Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem HERRN,
 vor dem Herrscher der ganzen Erde.
 Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit,
 und seine Herrlichkeit sehen alle Völker.

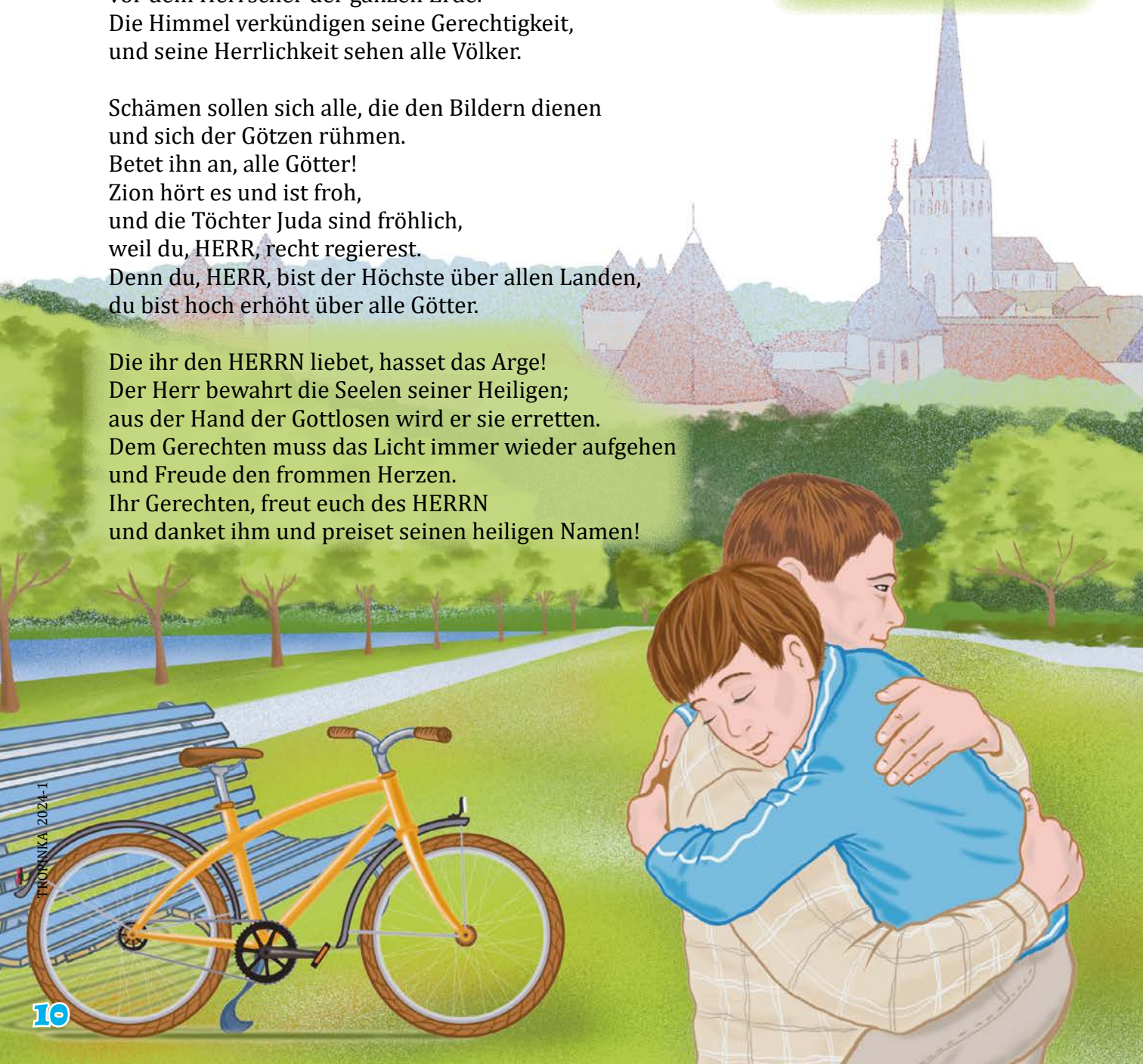
Schämen sollen sich alle, die den Bildern dienen
 und sich der Götzen rühmen.
 Betet ihn an, alle Götter!
 Zion hört es und ist froh,
 und die Töchter Juda sind fröhlich,
 weil du, HERR, recht regierest.
 Denn du, HERR, bist der Höchste über allen Landen,
 du bist hoch erhöht über alle Götter.

Die ihr den HERRN liebet, hasset das Arge!
 Der Herr bewahrt die Seelen seiner Heiligen;
 aus der Hand der Gottlosen wird er sie erretten.
 Dem Gerechten muss das Licht immer wieder aufgehen
 und Freude den frommen Herzen.
 Ihr Gerechten, freut euch des HERRN
 und danket ihm und preiset seinen heiligen Namen!

Wie viele Wörter findest du auf dieser Seite, die mit dem Begriff „Freude“ zu tun haben?

Schreibe sie hier auf. Wie oft kommt jedes Wort vor?

.....



WÜRBER JESUS SICH VON HERZEN FREUT

Von Alexej Müller

Als ich in der dritten Klasse war, bat mich mein Papa, ihm bei der Arbeit zu helfen. Mein Vater arbeitete damals als Ingenieur und konnte sehr genau die Fläche ausmessen, auf der ein großes Gebäude stand. Ich sagte freudig zu. Es war eine gute Gelegenheit für mich, Geld zu verdienen – ich träumte von einem Fahrrad. Außerdem genoss ich es sehr, Zeit mit meinem Vater zu verbringen.

Ich erinnere mich, wie wir in der Mittagspause in ein Café gingen und Kartoffelklöße aßen. Danach bin ich, mit einem speziellen Lineal bewaffnet, von einer Ecke des Gebäudes zur anderen gelaufen und habe alle Wege vermessen. So arbeiteten wir eine Woche lang. Mir machte es Spaß und mein Vater freute sich, dass ich ihm trotz meines jungen Alters wie ein Erwachsener half. Papa war sehr stolz auf mich und lobte mich für meine Auffassungsgabe und Geschicklichkeit. Wir machten unsere Arbeit gut und wurden pünktlich fertig.

Gott freut sich auch sehr, wenn wir bereit sind, für sein Reich zu arbeiten. Das mag hochtrabend und übertrieben klingen, aber es ist so. Gott freut sich, wenn wir seine Stimme hören und darauf antworten. Gott spricht zu uns durch sein Wort – die Bibel. Hörst du ihn?



Manchmal sind wir zu sehr mit uns selbst beschäftigt: Wir hören laute Musik, spielen lange Computerspiele, gehen spät ins Bett und haben es dann am Morgen sehr eilig. Wir müssen lernen, Gottes Stimme zu hören, und uns Zeit nehmen, mit ihm zu sprechen. Du kannst ihn zum Beispiel direkt fragen: „Jesus, was kann ich für dich tun?“ Und er wird es dir sagen. Gott freut sich, wenn wir ihm gehorchen. Erinnerst du dich an das Gleichnis von den zwei Söhnen im Weinberg? Der eine sagte: „Ich gehe!“ – und ging nicht. Und der andere sagte: „Ich will nicht!“ Aber dann bereute er es und machte sich an die Arbeit.

Für Jesus sind unsere Bemühungen wichtig. Wie sehr freuen sich Mama und Papa, wenn ihre Kinder sich Mühe geben, den Tisch zu decken, Staub zu wischen oder den Hof zu kehren! Der Apostel Johannes schreibt: „Ich habe keine größere Freude als die, zu hören, dass meine Kinder in der Wahrheit leben.“ (3. Johannes 1,4) In der Wahrheit leben bedeutet, das zu tun, was der Herr von uns will. Wenn wir so leben, wird Jesus eines Tages im Himmel zu uns sagen: „Geh hinein zu deines Herrn Freude.“

Ich werde nie vergessen, wie mein Papa mir zum Dank für meine Hilfe wie versprochen ein Fahrrad kaufte. Ich küsste und drückte ihn immer wieder. Mein Traum war in Erfüllung gegangen! Meine Freude war grenzenlos. Und auch mein Vater freute sich in diesem Moment für mich.

1. Hast du schon gelernt, auf die Stimme von Jesus Christus zu hören?
2. Wie erledigst du deine Aufgaben: sorgfältig oder nachlässig?
3. Womit kannst du dem Herrn heute eine Freude machen?



WAS KEIN AUGE GESEHEN HAT UND KEIN OHR GEHÖRT HAT

Aufgeschrieben von Elena Hettler

Die Fragen an Rano Achmatowa, Predigerin des Evangeliums in Zentralasien und Moskau, stellte die neunjährige Anja Sussol aus der Ukraine.

**Ist im Himmel alles so wie auf der Erde?
Kann man dort stehen? Und essen?**

Was lesen wir in der Bibel? „Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ Wir können ja nur von unseren irdischen Erfahrungen ausgehend überlegen: Stehen, Gehen, Liegen, Essen. Wenn es aber heißt, dass es „kein Auge gesehen hat“, dann muss es dort etwas Unglaubliches geben! Als Christus auferstanden war, kam er in einem neuen Körper zu seinen Jüngern und er aß und trank mit ihnen – es ist also möglich! Aber die Frage ist eine andere: Bevor Christus den Jüngern erschien, ging er durch verschlossene Türen und Fenster. Und er sagte: „Friede sei mit euch!“ Was sind das also für „neue Körper“, für die es keine Grenzen gibt? Und als der Herr vor den Augen der Jünger in den Himmel auffuhr? Er ist doch in diesem neuen Körper aufgefahren! Der Körper erhält also eine erstaunliche Fähigkeit. „Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat“ – das bezieht sich auf unsere neuen Fähigkeiten in einem neuen Körper.

Die ganze Welt spricht heute von einem Superteleoskop im Weltraum. In den neuen Körpern werden wir in Bruchteilen von Sekunden auf anderen Planeten landen, wir werden sie nicht einmal durch ein Teleskop betrachten müssen, denn wir werden einfach dort sein und alles so sehen, wie es ist.

Der Apostel Paulus (ein einfacher Mensch, kein Engel, kein Christus) schreibt, dass er in den dritten Himmel erhoben wurde. Wie viele Himmel gibt es denn? Und er sagt, dass er dort unbeschreibliche Freude und Glück erfahren hat. Was uns dort erwartet, ist also viel mehr als Essen und Trinken.

Wie mächtig sind die Engel?

Die geistliche, unsichtbare Welt wird von Engeln bevölkert. In der Bibel lesen wir, dass sie mächtig sind, aber nicht allmächtig wie Gott. Es gibt Gottes Engel des Lichts und es gibt dunkle Engel, die von Gott abgefallen sind. Aber sie alle sind von Gott abhängig. Den dunklen Mächten wird nur für eine bestimmte Zeit Macht gegeben, und dann auch nur in geringem Maße. erinnert ihr euch, wie der Satan Jesus Christus 40 Tage lang in der Wüste versuchte? Und wie er Hiob allerlei Leid zufügte, bis Gott ihm Einhalt gebot?

Der Hebräerbrief sagt, dass Gottes Engel dienstbare Geister sind. Sie sollen den Menschen helfen, weil Gott es ihnen so befohlen hat (Hebräer 1,14). Man muss sie nicht bitten oder rufen, sie tun es von sich aus. Liebe Kinder! Ja, die Engel lieben euch, sie beschützen euch, sie sind immer bei euch. Aber beten sollt ihr nur zum Herrn Jesus Christus, er ist der Allerstärkste, er ist für uns in allen Dingen verantwortlich!

DER ERSTAUNLICHE PLANET

Von Vera Hermann

ERDE

Wusstest du, dass es in unserem Sonnensystem vier erdähnliche Planeten gibt: Erde, Merkur, Venus und Mars? Aber nur die Erde hat eine Sauerstoffatmosphäre und nur auf der Erde gibt es Leben.

Wusstest du, dass der durchschnittliche Durchmesser der Erde etwa 12.742 Kilometer beträgt und dass man 40.000 Kilometer zurücklegen muss, um die Erde zu umrunden?

Wusstest du, dass die fünf Kontinente und die vielen Inseln etwa 30 Prozent der Erdoberfläche ausmachen? Der Rest ist von Ozeanen, Meeren und Flüssen bedeckt.

Wusstest du, dass der höchste Punkt der Erde der Mount Everest (oder Chomolungma) mit 8848 Metern über dem Meeresspiegel ist und der tiefste Punkt – der Marianengraben mit etwa 11 Kilometern unter dem Meeresspiegel? Der Mount Everest liegt im Himalaja und der Marianengraben im westlichen Pazifik.

Wusstest du, dass die Erde aus einer Erdkruste und einem metallischen Erdkern besteht? Die Erdkruste ist aus festen Silikatschichten zusammengesetzt und unter den Kontinenten meist 35 bis 45 Kilometer, in Gebirgen bis zu 70 Kilometer dick. Unter den Ozeanen ist sie zwischen 5 und 10 Kilometern dick. Der Erdkern besteht aus einem harten und einem weichen Teil. Der innere Teil des metallischen Kerns ist fest, der äußere Teil flüssig. Daraus wird bei Vulkanausbrüchen die Lava ausgestoßen.

Wusstest du, dass die Erde mit einer Geschwindigkeit von 107.826 km/h um die Sonne kreist und in einem Jahr eine volle Umdrehung macht? Einmal am Tag dreht sie sich um ihre eigene Achse. Da die verschiedenen Teile der Erde zu unterschiedlichen Zeiten von der Sonne beschienen werden, haben wir Tag und Nacht. Und das alles wurde durch ein Wort von Gott geschaffen: Er sprach – und es wurde. In der Bibel lesen wir, dass Gott die Erde „über das Nichts“ aufhänge.

DIE SCHÖPFUNGSTAGE

Von Julija Iltschuk



Erinnere dich daran, wie Gott die Welt erschaffen hat.
Schreibe unter jedes Bild die Nummer des Tages,
an dem diese Ereignisse stattgefunden haben.

RUHETAG

__ Tag

__ Tag

__ Tag

__ Tag

__ Tag

__ Tag

__ Tag

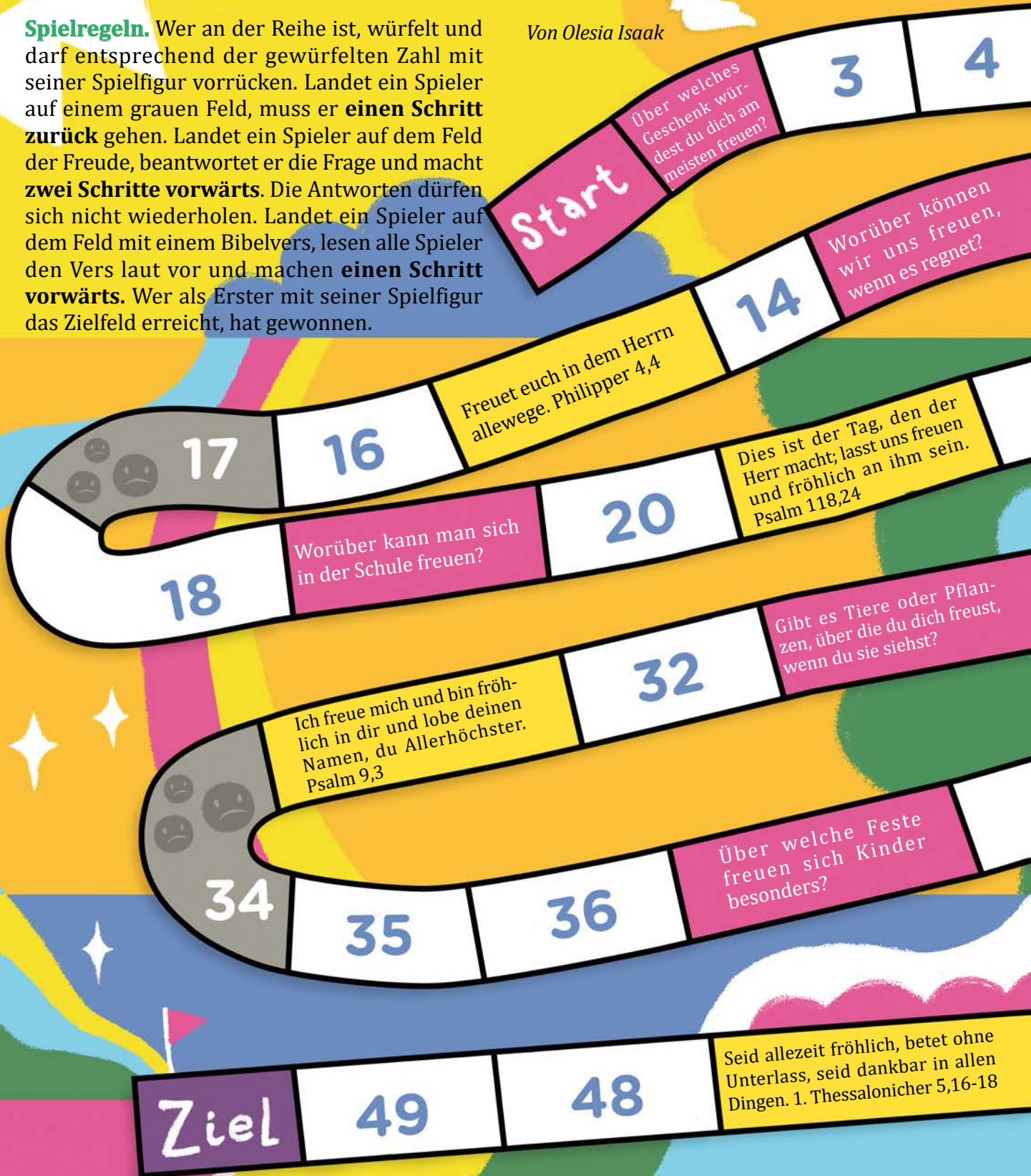
Illustrationen von Marjana Mikitjuk

TROPINKA 2024-1

KLEINE SCHRITTE – GROßE FREUDE

Spielregeln. Wer an der Reihe ist, würfelt und darf entsprechend der gewürfelten Zahl mit seiner Spielfigur vorrücken. Landet ein Spieler auf einem grauen Feld, muss er **einen Schritt zurück** gehen. Landet ein Spieler auf dem Feld der Freude, beantwortet er die Frage und macht **zwei Schritte vorwärts**. Die Antworten dürfen sich nicht wiederholen. Landet ein Spieler auf dem Feld mit einem Bibelvers, lesen alle Spieler den Vers laut vor und machen **einen Schritt vorwärts**. Wer als Erster mit seiner Spielfigur das Zielfeld erreicht, hat gewonnen.

Von Olesia Isaak



Was bereitet dir Freude am frühen Morgen?

6

7

8

9

12

11

Was ist dein Lieblingsessen, auf das du dich besonders freust?

22

23

24

25

26

30

29

Worüber kannst du dich freuen, wenn du nach draußen gehst?

Was bereitet deinen Eltern Freude?

38

Worüber können wir uns in der Kirche freuen?

40

Warum freut sich Gott, wenn wir ihm gehorsam sind?

42

43

44

45

46



DAS SCHNEEHAUS

Von Elena Ermolova

Eines Tages trafen sich das Häschen, das Eichhörnchen, der kleine Bär und die Maus am Waldrand und überlegten, was sie unternehmen könnten.

„Lasst uns Fangen spielen“, schlug das Eichhörnchen vor.

„Das haben wir schon gestern gemacht.“

„Wir könnten den Berg kopfüber hinunterrollen“, piepste die Maus.

„Keine Lust.“

„Sollen wir vielleicht ein Schneehaus bauen?“, schlug das Häschen vor.

„Und was machen wir darin?“

„Wir werden darin wohnen! Gäste empfangen! Feste feiern!“

„Toll!“, riefen die Maus und das Eichhörnchen gleichzeitig.

„Ich will kein Haus bauen. Das macht keinen Spaß. Lasst uns lieber einander schubsen“, brummte der kleine Bär und gab der Maus einen Schubs.

„Das tut weh!“, fiepte die Maus beleidigt.

„Wir wollen nicht schubsen.“ Das Eichhörnchen nahm seine Freundin in Schutz.

„Wir werden das Haus bauen.“



„Ohne mich schafft ihr das sowieso nicht. Ihr seid klein und ich bin groß und stark. Ich werde euch nicht helfen“, sagte der kleine Bär und zottelte in den Wald.



Die Tiere machten sich aber an die Arbeit. Das Häschen und das Eichhörnchen bauten die Hauswände aus Schnee und die Maus glättete sie. Sie hatten viel Spaß dabei. Bald kamen auch andere Tiere dazu und halfen den drei beim Bauen. Der kleine Elch wuchtete schwere Schneeklumpen nach oben, der Specht hackte Fenster in die Wände, die Elstern machten das Dach und die fröhlichen Füchse bauten einen großen Tisch und Bänke. Dann trugen die Tiere die Köstlichkeiten des Waldes zusammen – getrocknete Beeren und Pilze, leckere Körner und Nüsse – und feierten ein Fest.

Plötzlich sagte das Häschen: „Wir sollten den kleinen Bären rufen. Er ist bestimmt ganz einsam und traurig.“

„Ich bin schon hier“, ertönte eine leise Stimme. Der kleine Bär stand abseits und sah seine Freunde mit einem schüchternen Blick an. „Meine Mama schickt euch ein Glas Honig. Bitte verzeiht mir, ich werde es nicht wieder tun.“

„Komm zu uns“, piepste die Maus. „Wir sind dir nicht böse.“

Und die Tiere feierten fröhlich weiter. Sie sangen, lachten, machten Schneeballschlachten und schlugen Purzelbäume. Alle waren glücklich und zufrieden.



AN DEN WINTER

Von Elisabeth Kulmann (1808 – 1825)

Willkommen, lieber Winter,
willkommen hier zu Land!
Wie reich du bist, mit Perlen
spielst du, als wär' es Sand!

Den Hof, des Gartens Wege
hast du damit bestreut;
sie an der Bäume Zweige
zu Tausenden gereiht.

Dein Odem, lieber Winter,
ist kälter, doch gesund;
den Sturm nur halt' im Zaume,
sonst macht er es zu bunt!



DER SCHNEEMANN

Von Robert Reinick (1805 – 1852)

Der Schneemann auf der Straße
trägt einen weißen Rock,
hat eine rote Nase
und einen dicken Stock.

Er rührt sich nicht vom Flecke,
auch wenn es stürmt und schneit.
Stumm steht er an der Ecke
zur kalten Winterszeit.

Doch tropft es von den Dächern
im ersten Sonnenschein,
da fängt er an zu laufen,
und niemand holt ihn ein.

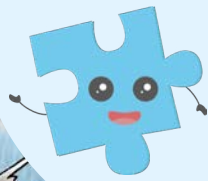
ES SCHNEIT!

Autor unbekannt

Du liebe Zeit!
Es schneit, es schneit!
Die Flocken fliegen
und bleiben liegen.
Ach, bitte sehr:
noch mehr, noch mehr!

IN DER ANTARKTIS

Willst du wissen, was hier verschlüsselt ist?
Ersetze die Zahlen durch Buchstaben und lies den Bibelvers.



S A L E
1 2 3 4



5 6 7 8
R H I D



9 10
N F



11 12 13
C T U

11, 9, 1, 5, 4

1, 4, 4, 3, 4

6, 2, 5, 5, 12

2, 11, 10

8, 4, 9

6, 4, 5, 5, 9

4, 5 7, 1, 12

11, 9, 1

6, 7, 3, 10, 4

11, 9, 8

1, 13, 6, 7, 3, 8



DIE JAHRESZEITEN

Von Olesia Isaak



Winter, Frühling, Sommer, Herbst: Finde jeweils drei Fehler in jedem Bild.



EINE TIEFGEHENDE FEINDSCHAFT

Von Jolina Goas

Club der jungen Reporter
SCHREIBIKUS



Als Julia mit ihrer Freundin Jana von der Schule nach Hause ging, passierte es mal wieder. Jana ärgerte sich gerade über die Fünf in Mathe: „Ich habe am Samstag so viel gelernt und trotzdem...!“ Da wurde sie von einem Aufschrei Julias unterbrochen. Lukas, ein Junge aus ihrer Klasse, kam von hinten angerannt und schubste Julia so, dass sie hinfiel. Dann schnappte er sich ihren Schulranzen und kippte alle ihre Schul Sachen auf den Boden aus.

„Lass sofort meinen Ranzen in Ruhe, Lukas! Du bist so ein Fiesling!“, rief Julia wütend.

„Viel Spaß beim Aufsammeln!“

Lachend lief der Junge davon.

Mit Tränen in den Augen stand Julia auf. „Ich hasse ihn!“, schrie sie.

„Julia, man soll keine Menschen hassen – steht in der Bibel“, meinte Jana.

„Das kannst du leicht sagen. Dich greift Lukas ja nicht an, aber mich“, fauchte Julia ihre Freundin an.

Da blieb Jana lieber still. Sie wollte nicht streiten, stattdessen half sie ihrer Freundin beim Aufsammeln. Julia hatte schon genug andere Probleme. Ihre Mutter war vor zwei Jahren gestorben, ihr Vater fast nie zu Hause und ihre Oma schaffte es nicht mehr, den gesamten Haushalt alleine zu bewältigen. Julia musste kräftig mit anpacken, doch keiner kümmerte sich darum, wie es ihr in der Seele ging. Annabelle,

die dreijährige Schwester von Julia, bedeutete ihr alles. Stundenlang konnte die Zwölfjährige mit der Kleinen spielen.

Als Julia zu Hause ankam, ging sie in ihr Zimmer und weinte sich in ihrem Bett aus. Auch Jana ging traurig nach Hause. Sie empfand Mitleid mit Julia und hatte sie schon öfter zur Kirche eingeladen, doch Julia wollte nicht. Jana war in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen und betete jeden Abend für ihre Freundin. Doch bisher hatte sich nichts geändert. Wenn wenigstens dieser Lukas mit seinen Sticheleien und Streichen aufhören würde!

Am nächsten Tag verließ Julia nach Schulschluss als Letzte das Klassenzimmer. Im Vorbeigehen sah sie plötzlich auf Lukas' Tisch ein beschriebenes Blatt. Das war der Deutschaufsatz, den sie morgen abgeben mussten. Sollte sie das Papier mitnehmen? Einstecken oder Lukas zurückgeben? Würde er dann aufhören, sie zu ärgern? Allerdings hatte sie ihm noch das von gestern heimzuzahlen. Was würde Jana dazu meinen? „Jesus hat gesagt, man soll seine Feinde lieben“, oder so. Julia schaute unschlüssig auf den Aufsatz ...

Fortsetzung folgt





EIN TIER MIT BREITEM LÄCHELN

Von Elvira Zorn

Ich bin ein Tier, das gern lächelt. Du glaubst mir nicht? Schau mich einfach an und du wirst mir sofort zustimmen. Meine Artgenossen und ich werden sogar oft als die glücklichsten Tiere der Welt bezeichnet. Denn wenn ich mit dem Kauen aufhöre, entspannen sich meine Kiefermuskeln und mein Mund verzieht sich zu einem bezaubernden Lächeln. Deshalb sehe ich so niedlich und freundlich aus.

Meine originelle Schnauze habe ich meinem Schöpfer zu verdanken. Auch meine runden abstehenden Ohren, mein kleiner Kopf, meine schwarzen Knopfaugen und meine Stupsnase ziehen die Menschen an, sodass sie sich gerne mit mir fotografieren lassen.

Ich bin ungefähr so groß wie eine große Hauskatze. Meine Körperlänge beträgt 50–60 cm, mein Schwanz ist etwa 30 cm lang und mein Gewicht liegt zwischen 2,5 und 5 kg. Meine Vorderpfoten sind kurz und ich benutze sie zum Greifen und Festhalten von Nahrung. Meine Hinterbeine sind lang und stark. Mit ihnen kann ich springen und bei Bedarf eine Geschwindigkeit von bis zu 50 km/h erreichen. Mein Fell ist robust und graubraun.



50–60 cm



2,5–5 kg



Ich bin ein Pflanzenfresser. Meine Nahrung finde ich hauptsächlich auf dem Boden, aber um an saftige junge Triebe zu kommen, kann ich bis zu eineinhalb Meter hoch auf einen Baum klettern. Die scharfen Krallen an meinen Pfoten helfen mir dabei.

Wir leben auf kleinen Inseln rund um Australien, wo es keine Raubtiere gibt. In Australien selbst findet man uns nur im Südwesten des Landes, wo keine Füchse und Katzen leben. Das sind nämlich unsere Feinde.



Fotos auf dieser Doppelseite: © Damian Lugowski, © Jakub Maculewicz/shutterstock.com; © Tianlei Sun, © Christine Mendoza/unsplash.com; © JanLeMann, Pixabay



Ich gehöre zu den kleinen Beuteltieren. Mein Junges, das nackt geboren wird und nur ein Gramm wiegt, krabbelt sofort in meinen sicheren Beutel. Dort verbringt es die ersten sechs Monate, ernährt sich von der Milch aus meinen Zitzen und wächst heran. Danach verlässt es immer wieder meinen warmen Pelz, kehrt aber bei Gefahr und zum Milchsaugen wieder zurück. Auf diese Weise verbringt es weitere zwei Monate. Erst dann fängt es an, selbstständig zu fressen.

Wir sind friedlich und freundlich zueinander und streiten nie um Futter oder Partner. Wir sind hauptsächlich nachtaktiv und ruhen uns tagsüber an schattigen Plätzen aus. Auf Rottneest Island sind wir aber auch tagsüber ein bisschen aktiv und werden von Touristen fotografiert.



So, jetzt habe ich dir das Wichtigste über mich erzählt. Ich muss dir nur noch sagen, wie ich heiße: Ich bin ein Quokka oder Kurzschwanzkänguru (*Setonix brachyurus*).



EINE GABE FÜR JESUS

Von Weronika Aschurko

„Mami, was kann ich für den Herrn tun? Wie kann ich ihm dienen?“, fragt Marika eines Tages mit besorgtem Gesicht. „Ich bin noch klein und kann gar nichts tun.“ Mit diesen Worten senkt sie nachdenklich den Kopf und schmiegt sich an Mamas Schulter.

„Wirklich gar nichts?“, fragt Mama.

„Nein“, antwortet die Kleine bestimmt. „Du zum Beispiel leitest die Kinderstunde, singst im Gottesdienst, schreibst Lieder ... Und ich kann gar nichts: Ich kann keine Wäsche waschen und nicht mal was zum Essen kochen.“

„Weißt du, Schatz, du bist nicht die Einzige, die so denkt. Zu allen Zeiten haben Kinder in allen Städten und Ländern der Welt solche Gedanken gehabt. Heute Abend erzähle ich euch eine Geschichte von einem kleinen Mädchen ...“

Wie schrecklich lang wird doch die Zeit, wenn man auf etwas Spannendes wartet! Wenn es doch endlich Abend wäre! Abends ruft Mama die Kinder immer zusammen, erzählt ihnen spannende Geschichten und liest aus der Bibel vor.

Endlich ist es soweit. Die Zähne sind geputzt, die Kinder haben ihre „Schlaftrachten“ angezogen – so nennt Mama scherzhaft ihre Pyjamas.

„Was wollte ich euch denn erzählen?“, fragt Mama und kneift verschmitzt die Augen zusammen.

„Die Geschichte von einem kleinen Mädchen!“, kommt es wie aus der Pistole geschossen von Marika.

Veronika und Daniel sehen ihre Schwester erstaunt an: „Woher weiß sie das alles?“

„Genau! Wie schön, dass ihr so aufmerksam seid! Ja, ich wollte euch wirklich von einem kleinen Mädchen erzählen“, sagt Mama nachdenklich. Marikas Augen leuchten und Mama freut sich über ihr Interesse.

Dieses Mädchen lebte in einer kleinen, unbedeutenden Stadt im Norden Englands. Sie hieß Marta. Sie war erst fünf Jahre alt und hatte, anders als ihr, keine Geschwister. Sie hatte niemanden, der ihr das Lesen beibrachte, also konnte sie auch keine Bücher lesen. Ihre Mama arbeitete hart, um ihre Tochter zu ernähren und zu kleiden. Die einzige Person, mit der Marta



BUNTE STEINE

Von Mascha Suchorukowa



Möchtest du solche Steine machen wie die von Marta? Dazu brauchst du flache Steine. Du findest sie am Ufer eines Flusses oder Teiches. Wenn du keinen Fluss in der Nähe hast, kannst du auch in Parks oder auf Spielplätzen nach Steinen suchen.





ihren traurigen Alltag teilen konnte, war ihre alte Urgroßmutter. Aber die war schwerhörig und konnte keine wirkliche Gesprächspartnerin sein. All das machte Martas eintöniges Leben noch langweiliger und freudloser.

Der einzige Trost für das kleine Mädchen war das Malen. Marta malte viel. Zuerst benutzte sie Mamas Alben zum Malen. Irgendwann ging das Papier aus, und zum Einsatz kam alles, was sie zu Hause fand: Zeitungsfetzen, Keksdosen und sogar kleine flache Steine, die sie auf ihren einsamen Spaziergängen aufsammlte.

Jeden Morgen küsste die Kleine ihre Mama auf die Wange, und die Mama ging zur Arbeit. Dann holte das Mädchen die nächste „Leinwand“ zum Bemalen aus ihrem Schatzversteck.

Diesmal war es ein herzförmiger Stein.

„Wie schön du bist!“, flüsterte das Mädchen voller Begeisterung. „Ich werde FREUDE darauf malen!“

Mit diesen Worten nahm Marta einen rosa Stift und machte sich an die Arbeit. Keine halbe Stunde später lag ein neues „Meisterwerk“ auf dem Tisch.

Marta frühstückte noch schnell mit ihrem Omachen, wie sie ihre Urgroßmutter liebevoll nannte. Dann eilte sie zum Tisch und packte ihre „Schätze“ – die bemalten Steine – in ihre Tasche.

„Heute geht ihr auf Reisen! Ich schicke euch an viele interessante Orte“, rief Marta und klopfte mit der Hand auf die Tasche voller Steine.

Wie immer zwei Stufen auf einmal nehmend, lief sie die Treppe hinunter und rief ihrem Omachen zu: „Ich gehe nicht weit, ich bin zum Mittagessen wieder da!“

Neben Martas Haus war ein kleiner Park, in dem Marta schon alle Wege mit ihren flinken Füßen hin und her gelaufen war. Auch heute lief sie schnell den vertrauten Weg entlang. Aber diesmal schien es ihr nicht so langweilig zu sein, denn diesmal wollte sie eine ganze Handvoll ihrer „Schützlinge“ auf die Reise schicken!

Liebevoll flüsterte Marta den Steinen etwas zu, während sie sie mit dem Bild nach oben an den Wegrand im Park legte. Und dann machte sich auch der letzte Wanderstein auf den Weg ...

2

Wie verwandelst du diese Steine in echte Meisterwerke? Bemale sie zuerst mit weißer Gouachefarbe.



„Ich werde euch vermissen!“, flüsterte die Kleine und winkte den Steinen zum Abschied zu.

Bei diesem spannenden Spiel verging die Zeit wie im Flug. Marta eilte nach Hause und träumte von Reisen und Abenteuern.

Martas Träume wurden wahr – ihre Steine gingen tatsächlich auf Reisen. Die bunten Bilder zogen die Blicke der Passanten auf sich. Einige Leute hoben die Steine auf und bewunderten sie. Nach einem harten Arbeitstag war ein buntes Bild auf dem grauen Asphalt eine Wohltat für die Augen.

Ein Mann mit sehr traurigen Augen ging langsam einen dieser Wege entlang. In letzter Zeit blickte er selten auf, denn die Traurigkeit lastete schwer auf seinem Herzen.

Plötzlich fiel sein Blick auf einen leuchtend bunten Stein mit der Aufschrift „Freude“. Diese unerwartete Entdeckung erhellte sein Gesicht. Er bückte sich und nahm Martas Schatz in die Hand.

„Ich bringe dich zu meinem kleinen Sohn! Mach ihm eine Freude!“ Mit diesen Worten landete der Stein in der tiefen Jackentasche des Passanten.

Zu Hause wurde der traurige Mann von einer nicht minder traurigen Frau empfangen.

„Wie geht es Johnny?“, fragte der Mann besorgt.

„Er hat hohes Fieber, und das schon seit acht Tagen. Ich weiß nicht, was ich tun soll. Unser Arzt ist auf Fortbildung ... Ich habe gebetet, aber es ist, als ob Gott mich nicht hört.“ Die Mutter weinte.

„Meine Liebe, Gott hört deine Gebete. Er wird sie sicher erhören, wir müssen nur warten ... Die Geduld muss vollkommen sein“, sagte der Vater mit einem sanften Lächeln und sah seiner Frau zärtlich in die Augen. „Schläft Johnny?“

„Ja, aber du kannst leise zu ihm gehen“, flüsterte die Mutter.

Auf Zehenspitzen schlich der Vater ins Kinderzimmer. Eine Woche nach Ausbruch der Krankheit war der Junge sichtlich abgemagert, nur die leichte Röte ließ sein blasses Gesicht lebendig erscheinen. Papa holte den Stein aus der Tasche und drückte ihn vorsichtig Johnny in die Hand. „Möge er dir Freude bringen“, dachte der Vater und schlich sich wieder leise aus dem Zimmer ...



Male nun mit Buntstiften oder Kreide Muster auf die Steine: Himmel mit Sonne oder eine Wiese mit Blumen und Schafen. Wenn du dir die Steine genau ansiehst, wirst du feststellen, dass einige von ihnen schöne Formen haben. Vielleicht findest du einen herzförmigen Stein? Auf diesen Stein kannst du ein Herz-Muster malen.

3



Mamas Stimme verstummt und die Kleinen werden unruhig ...

„Was ist dann passiert, Mami?“, spricht Marika als Erste.

„Der kleine Johnny wachte auf und fand das Geschenk in seiner Hand. Und er freute sich sehr. Am nächsten Tag fühlte sich der Junge besser und eine Woche später ging er mit seinem Papa im selben Park spazieren, in dem auch die kleine Marta spazieren ging. Die Kinder trafen sich und freundeten sich an. Von da an fühlte sich Marta nicht mehr einsam.“

„Wie schön, dass Marta sich nicht gescheut hat, ihre Steine auf die Reise zu schicken!“, ruft Marika.

„Ja, so steht es auch in der Bibel: *Lass dein Brot über das Wasser fahren; denn du wirst es finden nach langer Zeit (Prediger 11,1)*. Die kleine Marta teilte, was sie konnte: Ihre Gabe zu malen brachte dem kranken Jungen Freude und half ihm, seine Krankheit zu besiegen. Das war auch die Antwort auf die Gebete seiner Eltern um Heilung.“

„Und ich dachte, es sind Medikamente, die uns helfen, Krankheiten zu besiegen“, sagt Veronika leise.

„Natürlich helfen auch Medikamente ... Der Herr hat verschiedene Wege, uns gesund zu machen. Er heilt uns durch sein Wort, und manchmal ist es auch ein Lied oder ein Bild. So einfach tut er es.“

„Ja, ich erinnere mich, dass du gesagt hast: Gott ist in der Einfachheit!“, sagt Veronika fröhlich.

Und Marika, die gedankenverloren neben ihrer Mutter sitzt, springt plötzlich auf und ruft: „Jetzt weiß ich es! Auch ich kann dem Herrn dienen! Ich werde ihm das Wenige bringen, was ich schon gut kann. Und der Herr wird es gebrauchen!“

„Genau. Erinnert ihr euch noch an das Lied?“, fragt Mama und stimmt ein:

*Fünf Brote und zwei Fische bringt kleiner Bub dem Herren.
Er wusste nicht, dass Christus das Essen wird vermehren.
Gib gerne Gott dem Vater das Bisschen, was du hast!
Er macht 'ne reiche Ernte für dich als Ehrengast!*

Gedicht übersetzt von Elena Hettler

Illustrationen von Marysia Rudzka



4

Beschrifte die gemusterte Oberfläche der Steine mit passenden Worten: GLÜCK, FREUDE, GOTT IST LIEBE.

Mit deiner Fantasie kannst du bestimmt viele bunte Geschenke aus Steinen machen!



TROPINKA 2024-1



TROPINKA-Post

Liebe TROPINKA,
ich lese eure Zeitschrift
gerne und löse auch die Rätsel
gerne. Macht weiter so!

Anna



„Gott schuf alle Tiere“,
Anna Fell, 10 Jahre, Dörverden



„Gottes schöne Welt“,
Julienne Steinke, 8 Jahre, Tönisvorst

Welche Szene aus der Bibel
ist hier dargestellt? Wer uns
die richtige Antwort zusendet,
bekommt einen kleinen Über-
raschungspreis!



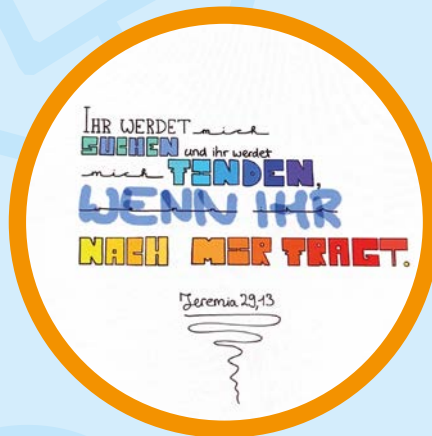
„Gott schuf alles nach seinem Bild“,
Jamie Steinke, 11 Jahre, Tönisvorst



Josia Kehler, 9 Jahre, Bielefeld



„Danket dem Herrn; denn er ist
freundlich, Psalm 107,1“,
Nadine Spitzer, 9 Jahre, Blomberg



„Ihr werdet mich suchen und ihr
werdet mich finden, wenn ihr
nach mir fragt. Jeremia 29,13“,
Kathleen H., Stuttgart



Das Formular der Einwilli-
gungserklärung der Eltern
für die Veröffentlichung ist
hier zu finden:

<https://tropinka.de>

Christliche Kinderzeitschrift
Altersempfehlung: ab 6 Jahren

Wird in Deutsch, Russisch, Ukrainisch,
Bulgarisch, Rumänisch, Kasachisch, Kirgisisch,
Georgisch und Armenisch herausgegeben.
Erscheint sechsmal im Jahr.
Deutschsprachige Auflage: 15 000



Der Bezug ist kostenfrei.
Über freiwillige Spenden
für die TROPINKA freuen wir uns.

Spendenkonto in Deutschland und im EU-Ausland:

Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN DE07604500500009916425
SWIFT/BIC SOLA DE S1 LBG

Spendenkonto in der Schweiz

bei unserer Partnerorganisation:
LICHT IM OSTEN Schweiz, Missions- und Hilfswerk
Postkonto Nr.: 84-541-4, 8404 Winterthur
IBAN: CH64 0900 0000 8400 0541 4
(mit dem Vermerk TROPINKA)

Herausgeber:

Missionsbund LICHT IM OSTEN
Postfach 1340, 70809 Korntal-Münchingen
Tel.: 0711 839908-23; 0711 839908-31
Fax: 0711 839908-4
E-Mail: ehettler@lio.org
Homepage: www.lio.org

Redaktion: Waldemar Benzel (V. i. S. d. P.), Elena Hettler,
Maja Hauck (Assistenz)

Freies Redaktionsteam: Arthur Klenk, Agnes Pollok,
Eva-Maria Wanner, Otto Zorn

Übersetzung aus dem Russischen:

Tabea Klassen (Seiten 2-3)
Maria Wiens (Seiten 6, 8-9, 11-15, 18-19, 21, 24-29)

Kunstedaktion, Satz und Layout: Hanna Mikussewitsch
Illustrationen Titelbild und Rückseite des Umschlags:
Katerina Prawdochina

Druck: Konradin Druck GmbH, Kohlhammerstraße 1-15,
70771 Leinfelden-Echterdingen

Die Bibelzitate wurden, wenn nicht anders angegeben,
der Lutherbibel 1984 entnommen.

Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.
Bitte die Redaktion nach Abdruckrechten fragen.

„Jesus hat das
Abendmahl für uns
vorbereitet“,
David Haar, 8 Jahre,
Mutterstadt



„Die Kreuzigung
Jesu Christi“,
Tabitha Nickel,
8 Jahre



„Josef“,
Levi Tobias Horn
aus Lengede



Seite 4. „Er spannt den Norden aus über dem Leeren und hängt die Erde über
das Nichts.“ (Hiob 26,7)

Seite 5. →

			M	O	R	G	E	N	
E	R	D	E					O	
						T	A	G	
		W	A						
H	A		B						
F	I	W	S	T	E	R	W	I	S
M	S		N		A				
M	E		D		C				
E	R				H				
L	I	C	H	T					

Seite 6. Freude.

Seite 10. 6 Wörter (Freude – einmal, froh – einmal, fröhlich – zweimal, sich
freuen – zweimal).

Seite 15. Tag und Nacht – 1. Tag; Himmel – 2. Tag; Gras, Bäume – 3. Tag; Sonne,
Mond, Sterne – 4. Tag; Fische und Vögel – 5. Tag; Tiere auf der Erde und der
Mensch – 6. Tag; Ruhetag – 7. Tag.

Seite 21. „Unsre Seele harret auf den HERRN; er ist uns Hilfe und Schild.“
(Psalm 33,20)

Seite 22. Winter: Sonnenblume, ein Baum mit Blättern, ein Schwimmring;
Frühling: Obst auf dem Baum, Nikolaus, Kürbis; Sommer: Schlitten, Vögel
ziehen in den Süden, geschmückter Tannenbaum; Herbst: Schneemann,
blühende Tulpen, Strandschirm.

Seite 32. 1. Jakob, 2. Barnabas, 3. Saul, 4. Lukas, 5. Salomo, 6. Onesimus,
7. Samuel, 8. Lazarus, 9. Simeon.



SCHNECKENHAUS MIT NAMEN

Zusammengestellt von Elvira Zorn

Trage die Namen der Personen aus der Bibel in die Kästchen des Schneckenhauses ein. Der letzte Buchstabe jedes Namens ist auch der erste des nächsten Namens.

1. Der Mann von Rahel (1. Mose 46,19).
2. Der Mitarbeiter von Apostel Paulus in Antiochien (Apostelgeschichte 15,35).
3. Der erste König von Israel (1. Samuel 9,15-17).
4. Autor von einem der Evangelien.
5. Sohn Davids, der nach ihm König wurde (1. Könige 2,12).
6. Entlaufener Sklave, der dank Paulus Christ wurde (Philemon 1,10.15-16).
7. Ein Junge, der im Tempel unter Eli diente und zu dem Gott nachts sprach (1. Samuel 3,1-10).
8. Bruder von Maria und Marta, den Jesus von den Toten auferweckte (Johannes 11,1.39-43).
9. Ein Mann, der in Jerusalem im Tempel war, als Maria und Josef das Kind Jesu dorthin brachten (Lukas 2,25-32).